

Sachsenzeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 369.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Druckerei: Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Postfach 100. Die Halle a. S. Zeitung ist ein Mitglied der Reichs-Verlagsanstalt für den Vertrieb von Zeitungen und Zeitschriften.

Sonntag-Ausgabe

Verleger: Verleger des Verlegers, Halle a. S., Postfach 100. Die Halle a. S. Zeitung ist ein Mitglied der Reichs-Verlagsanstalt für den Vertrieb von Zeitungen und Zeitschriften.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang Dr. Braunhauser.
Schriftleitung: Dr. Walter Grottelmann in Halle a. S.

Sonntag, 9. August 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon Amt VII Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Carl Zschiede in Halle a. S.

Das „höchste“ Recht.

Trotz des Unzeitgemäßen der Giebelrechtchen Bestimmungen auf Reform des Reichstagswahlrechtes ist das Thema lebendig geworden. Die Zeitungen sahen mit Erörterungen über die Möglichkeiten einer Vervollständigung der Bestimmungen der Reichsverfassung fort, ohne jedoch, dadurch von der sozialdemokratischen Presse in Verbindung mit dem Giebelrechtchen Agitationsfonds zur „Beeinflussung der Presse“ gebracht zu werden. Pommerbank und Berliner Presse-Klub gehen noch um, und schon passieren neue Summenhefte auf Kosten des anfänglichen Teils der Tagespresse. Doch wieder verwerfliche naive Zumutungen auf der einen, noch übermäßige Anwürfe auf der anderen Seite bringen es aus der Welt, daß das Reichstagswahlrecht mißbraucht wird. Der Begründer des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts für die Männer, hat bekanntlich an seinem Lebensabend seine Ansichten hinsichtlich der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit derselben einer Revision unterzogen. Er erklärt in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, Bd. II, S. 58: „Ich habe nie daran gezweifelt, daß das deutsche Volk, sobald es einmühtig, daß das bestehende Wahlrecht eine schädliche Institution sei, stark und klug genug sein werde, sich davon frei zu machen. Kann es das nicht, so ist meine Meinung, daß es reihen könne, wenn es erst im Sattel säße, ein Verstum zu werden.“

Schon als Bismarck diese Zeilen zu Papier brachte, hatte er eingesehen, daß die Voraussetzungen, auf welchen die Gewährung des allgemeinen Reichstagswahlrechtes basierte, sich nicht erfüllt hatten und auch in Zukunft sich nicht erfüllen würden. Auch die eifrigen Anhänger des demokratischen Wahlrechts müssen zugestehen, daß die große Masse der Wähler der politischen Weisheit völlig ermangelte; sie besaß nicht ein gründliches Nachdenken über politische Fragen so gut wie gar nicht. Aus Anlaß einer bevorstehenden Wahl wird vielleicht die eine oder andere Versammlung besucht, der wirkliche Gewinn bleibt aber für den einzelnen Versammlungsbesucher ein äußerst bescheidener. Die Erfahrung zeigt im allgemeinen, daß derjenige Kandidat den größten Anhang gewinnt, welcher viel verspricht, ohne Rücksicht darauf, ob er seine Versprechungen auch einlösen kann. Unter solchen Umständen erscheint es nicht gerade auffällig, daß das demokratische Wahlrecht der demokratisch fortgeschrittensten Partei, der revolutionären Demokratie, den weitesten Spielraum bietet. Die Bekämpfung dieser Partei ist das erste und wichtigste Postulat der Gegenwart, die das Wahlrecht mag dann folgen. Schon ist es soweit gekommen, daß Sozialdemokratie und Reichstagswahl zu einer Quatrate für unsere innerpolitischen Zustände, für die Reichsgebeugung geworden sind.

Wehr und mehr wird unsere sozialpolitische Gebeugung unter die revolutionäre Diktatur des Proletariats gestellt, dieses von Karl Marx gezeichnete Ziel der sozialistischen Bestrebungen. Nicht nur die Vertreter der Sozialdemokratie, sondern auch die Anhänger bürgerlicher Parteien leisten diesen Bestrebungen Vorkurs, wenn sie, um möglichst freischützig gefasst zu erscheinen, Geheul und Schreie zum Vorschein bringen, welche im letzten Grunde die politische Machtentziehung der Umsturzpartei fördern. Es mag dahingestellt bleiben, ob unter den 316 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten etwa 100 aufrichtig der Ansicht sind, daß das bestehende Wahlrecht unter den obwaltenden Verhältnissen das beste und zweckmäßigste sei. Als vor Jahren einmal davon die Rede war, das alte Wahlrecht auch für die Kommunalwahlen einzuführen, entpuppte sich jedenfalls die Freisinnigen als entragene Begier dieses Vorschlags. Man fragt sich naturgemäß: weshalb sollte nicht der Kommune Berlin frommen, was dem Reich kommt?

Wir sind nicht harmlos genug, anzunehmen, daß der derzeitige Reichstag „stark und klug genug sein werde, sich von dem bestehenden Wahlrecht frei zu machen,“ und was ein künftiger Reichstag tun wird, ruht vorerst noch im Schoße der Götter. Was aber unbedingt verlangt werden muß und zwar unverzüglich, das ist die Verrückung der bürgerlichen Pflichten. Mehr als 3 Millionen Wähler, das sind etwa ein Drittel der Bevölkerung, sind dem Reich, das in ihrer Hand liegt, als für die Sozialdemokratie gestimmt, haben von ihrem „höchsten“, „neuesten“ politischen

Rechte, dem Wahlrecht, keinen Gebrauch gemacht. Will man aus dieser Tatsache auf die Wertlosigkeit des allgemeinen Wahlrechts in der öffentlichen Meinung schließen, so würde unschwer der Nachweis zu erbringen sein, daß das Bürgerrecht in seiner Weisheit auf andere Rechte ein weit größeres Gewicht legt als auf das sogenannte „höchste“ Recht. Aber solange eben dieses Recht seine verderbliche Herrschaft ausübt, werden seine berufenen Beurteiler aus Partei- und anderen Rücksichten sich wohlweislich hüten, in eine unbefangene Prüfung desselben einzutreten.

Was jetzt bitter tut, ist eine straffe Organisation der bürgerlichen Parteien und eine rege politische Tätigkeit in den Vereinen, um wenigstens einigermaßen den Voraussetzungen gerecht zu werden, welchen das Reichstagswahlrecht seine Errichtung verdankt. Der Organisation der Sozialdemokratie muß eine solche des patriotischen Bürgerrechts von gleicher Intensität in der Wirkung entgegengesetzt werden. Die Sozialdemokratie verdankt ihre beispiellosen Erfolge nicht der überlegenden Kraft ihrer Theorien oder des „Systems“, sondern ihrer rastlosen agitatorischen Tätigkeit gegenüber der politischen Gleichgültigkeit des deutschen Mittelstands. Ueberläßt man den umstürzlerischen Elementen die Bekämpfung des Bodens, so darf man nicht darüber erstaunen, wenn diese auch die Früchte in den Schoß fallen. Die Führer der bürgerlichen Parteien, soweit diese überhaupt ernsthaft gewillt sind, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, müssen mit der Tatsache rechnen, daß die sozialdemokratische Stimmzahl von Wahl zu Wahl sich ganz unerbittlich vergrößert hat. Es wäre ein böser Unfuss, sich mit der Hoffnung zu trösten, die Sozialdemokratie habe ihren Höhepunkt überschritten. Die Stimmzahlen, welche sie in rein ländlichen Bezirken erreicht hat, lassen unschwer voraussehen, was wir in Zukunft zu erwarten haben, wenn sich die sozialdemokratische Partei nicht bald zu energischer Arbeit abzurufen läßt. Die Reform des Reichstagswahlrechtes wird dann nie von selber kommen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. August.

Der deutsch-russische Handelsvertrag

Es hat lange, sehr lange gedauert, bis wenigstens etwas von den Verhandlungen gemeldet werden konnte. Als die Offiziellen im Dezember vorigen Jahres die Quellen ihrer meist freilich nicht bestehenden Vereinfachtheit fliehen ließen, da meinten sie für den Fall der schließlichen und im ganzen unveränderten Annahme des Zolltarifs, der Regierung auch die baldige Einbringung neuer Handelsverträge in sichere Aussicht stellen zu können; noch vor Schluß des Reichstags wurde wenigstens ein neuer Vertrag eingeleitet worden. Es seien — so meinten sie weiter — allerdings nicht alle Wünsche der Landwirtschaft erfüllt, aber immerhin sei doch etwas erreicht, und die landwirtschaftsfeindlichen Parteien sollten doch der Landwirtschaft die ihr im neuen Zolltarif zugehenden Vorteile nicht vorenthalten. So hieß es damals. Leider folgten den Worten nicht die entsprechenden Taten. Der 1. Januar kam; die Handelsverträge wurden nicht genehmigt. Im Gegenteil, als die Konventionen geraume Zeit später in ihrer Interpellation an die Kündigung der bestehenden Verträge zu erinnern wagten, wurden sie von der Regierung hart und ungnädig angefaßt. Jetzt endlich, nachdem seit der Verabschiedung des Zolltarifs acht volle Monate ins Land gegangen sind, sind die Offiziellen in der Lage, den Beginn freilich immer noch nicht der eigentlichen Verhandlungen mit anderen Ländern, sondern nur den der Vorverhandlungen mit einem einzigen Lande, nämlich mit Rußland, melden zu können. Was sie uns freilich in dieser Beziehung versprechen, klingt nicht eben ersehnd und die Landwirtschaft ermutigend.

Zunächst wurde mitgeteilt, daß die Vorverhandlungen zum deutsch-russischen Vertrage in Petersburg stattfinden. Die landwirtschaftsfeindliche Presse machte alsbald ihre Bemerkungen über die Wahl dieses Ortes geltend und behauptete, daß die Reichsregierung die russischen Unterhändler nicht zu der Reize nach Berlin habe bestimmen können. Die lieben Offiziellen gerieten darüber in Born und verkündeten, daß zwar die eigentlichen Verhandlungen zum bestehenden deutsch-russischen Vertrage in Petersburg geführt seien, die Vorverhandlungen dagegen in Berlin, ergo müßten jetzt die Vorverhandlungen wieder in Petersburg abgehalten werden. Wir nehmen von dieser Weisheit gern Kenntnis, erwarten aber, daß man mit dem Wechsel des Ortes der eigentlichen Verhandlungen ebenso konsequent vorgehen wird.

Auch über die Auslichten des neuen deutsch-russischen Vertrages wird von den mittelbaren Offiziellen schon einiges verraten. Es wird uns gesagt, daß die Ein-

willigung Rußlands in die im neuerdingsen Tarif geforderten Mindestzölle „nicht ausreichte“ (1) erdachte, sondern zwei Bedingungen erfüllt werden:

1. Entsprechende Kompensationen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Vieh und tierischen Produkten (besonders starke Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle und Erleichterung des veterinär-polizeilichen Grenzschutzes).

2. Gewährung der Getreidemindestzölle nur an die Vertragsländer (also Rußland, Desterreich-Ungarn), besonders bei Ausschließung Nordamerikas und Argentiniens hiervon. Wegen die zweite Bedingung ist schließlich nichts einzuwenden. Es ist einfach selbstverständlich, daß Staaten, die die Rußland und Desterreich-Ungarn die Mindestzölle durch besondere Konventionen erkaufen, es nicht erleben dürfen, daß anderen Ländern diese Mindestzölle ohne jedes Entgelt infolge der allgemeinen Mostbegünstigung von selber zufallen. Um so härteren Widerpruch muß die angelegentlich auch von der russischen Regierung geforderte erste Bedingung hervorgerufen. Wir haben uns seiner Zeit mit aller Entschiedenheit für Einfügung von Mindestzöllen auch für Vieh und Fleisch erklärt und wir erinnern daran, daß diejenigen, die bei den Mindestzöllen für Getreide schließlich bis zu der von der Regierung festgesetzten Höhe herabgingen, dies in der wiederholt ausgesprochenen Erwartung taten, daß Vieh- und Fleischzölle in der bei der ersten und zweiten Fassung normierten Mindesthöhe festgelegt würden und daß andererseits der Veterinärschutz keinerlei Abschmächung erfahre. Wir vermögen nicht zu entscheiden, wie viel an der vorliegenden Meldung der Offiziellen Wahrheit und wie viel Dichtung ist. Sollte die Meldung auf amtliche Quellen zurückzuführen sein und unsere Regierung, was wir nicht hoffen, es über sich gewinnen, diese erste Bedingung zu erfüllen, so wäre die Erfüllung des neuen Vertrages durch die gesamte konservative Partei schon wegen dieses einen Grundes zweifellos.

Geno merkwürdig ist ein weiterer Punkt, der die Rußland der deutschen Unterhändler betrifft. Zunächst wollte man hier gar nicht recht mit der Sprache heraus. Man nannte zwar die Namen der Vertreter der russischen Regierung, die entsprechenden Namen deutscherseits — die Heimlichkeitserei war für die Betroffenen beinahe selbständig — wollte man durchaus für sich behalten. Erst auf dem Umwege über Frankfurt a. M. erfahren wir, daß an der ersten Sitzung in Petersburg teilgenommen haben die Geheimräte v. Koerner, Wermuth, Lufensky, Weisdel, Kopp, Böbel und Müller. Wegen die Weisdel der Herren sind Bedenken nicht vorzubringen. Daß man aber Herrn v. Koerner, unbilligen Angebens von der Prüffler Konvention, mit diesen Verhandlungen betraut, daß man ihm Herrn Lufensky zugeführt, der sich bei den letzten Reichstagswahlen als Kandidat der freihändlerisch gesinnten Liberalen in Freiberg i. S. aufstellen ließ, das ist ein bedauerlicher Mißgriff der Regierung, der nicht schnell genug wieder gut gemacht werden kann. Wenn des Deutschen Reiches Wohl und Wehe hier von solchen Herren abhängig gemacht wird, dann kann die deutsche Landwirtschaft nicht das Vertrauen haben, daß ihre Sache in bewährte Hände gelegt worden ist.

Inzwischen liegt unsere Freihändler redlich weiter bemüht, die Agenten des Auslandes zu irren. Sie stellen die Sache so dar, als ob Deutschland verhungern müßte, wenn Handelsverträge nicht zu Stande kommen, und fähen damit die Position der ausländischen Unterhändler. Die Lösung der Freihändler lautet natürlich: Handelsverträge um jeden Preis! Erst dieser Lage war wieder in der „Wöchentlichen Zeitung“ zu lesen:

„Die Ermächtigung der Halle auf Vieh und Fleisch ist eine Forderung nach unserm Herzen, und wir sind freilich, daß die Regierung sich wenigstens hier nicht auf Windmühlen einlassen hat. Wenn es nach unserm Herzen ginge, so würden wir jedoch für Getreide wie für Vieh niedrige Zölle fordern.“

Ja, wenn es nach dem für die Landwirtschaft so warm schlagenden Herzen der „Wöchentlichen Zeitung“ ginge, dann würde schließlich jeder Polsschnee preisgegeben, nur um dem notleidenden Großhandel und Großkapital wieder auf die Füße zu helfen!

Das Recht auf Verkauf.

Die Fabrik der Firma Carl Zeiss in Jena wird bekanntlich von der Sozialdemokratie und den Maurerunionen als „Musterbetrieb“ gefeiert, weil sie der Arbeiterfrage eine so entscheidende Mitwirkung in allen den Betrieb betreffenden Fragen eingeräumt hat, daß dieselbe eigentlich tatsächlich Herrin des Betriebes ist. Eine vis major aber hat jetzt die Firma doch genötigt, eine Anzahl von Arbeitern zu entlassen, weil die Produktion ihrer optischen Instrumente schneller geworden ist wie der Absatz und die Firma das gegenwärtig reichlich genügende Lager nicht ins Unbegrenzte vermehren will.

Die sozialdemokratische Presse ist natürlich gleich bei der Hand mit Verurteilen, den Vorfall gegen die herrschende Gesellschaftsordnung im allgemeinen und gegen das Affordorloshilfsmittel insbesondere auszuwerten. Sie führt aus, weil die Arbeiter zu leistungsfähig geworden seien, müßten sie das Brot verlieren. Das sei die kürzeste Beurteilung der ganzen kapitalistischen Produktionsweise.

Zur Wahrheit liegt die Sache doch anders. Desfalls hat den Abgang nicht die Produktion entsprechend steigern lassen? Zwei Gründe sind dafür in erster Linie maßgebend. Einmal waren infolge der rapiden Entwicklung einiger Arbeiterfirmen der Situa in den letzten Jahren stärkere Arbeiterentlassungen erfolgt. Unter den Entlassenen fanden sich relativ viele Anfänger, jugendliche Personen und aus anderen Berufsgruppen zur Produktion öffentlicher Artikel für wachsende Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren. Daß sich die Leistungsfähigkeit dieser Personen, dem Anlange ihrer Tätigkeit gänzlich Ungeübten im Laufe der Jahre natürlich ganz erheblich steigerte, ist selbstverständlich. Nach Angaben von unternichteter Seite in der „Demokratischen Zeitung“ betrug die Zahl dieser von 1898 bis 1901 herangezogenen Anfänger bei etwa 230 Personen. Man kann sich vorstellen, welche eine Produktionssteigerung es bedeutet, wenn aus so vielen anfangs ganz ungewöhnten Lehrlingen im Laufe der Zeit tüchtige Arbeiter werden.

Dieser steigenden Produktion stand das Aufblühen der ungewöhnlich günstigen Konjunktur gegenüber. Das Ende des Burenkrieges, welcher einen außergewöhnlich gesteigerten Bedarf an Feldschmiede gebracht hatte, sowie der baldige Aufbruch der Chinaexpedition ließen die Nachfragemenge, welche die besonders starke Verengung von Arbeiterkräften nötig gemacht hatte, wieder abflauen. Somit mußte der Zeitpunkt einmal eintreten, wo ein Abzug der über den Bedarf hinausgehenden Arbeiterkräfte geboten werden mußte. Nun kommt noch ein anderer Umstand hinzu. Von unternichteter Seite wird den kritischeren sozialdemokratischen Mätern vorgehalten, daß kein industrieller Unternehmer den Märkten die Preise vorzeichnen könne, daß er auch nicht zu hindern vermöge, daß sie ausländische Waren vorkäufen, wenn sie dieselben billiger erziehen könnten, zumal wenn keine Zölle das erschweren, so wie die sozialdemokratische Partei besonders wünscht.

Hier zeigt sich aufs deutlichste, wie sehr sich die Verteilung der Sonderinteressen des internationalen Proletariats durch die Sozialdemokratie, die wohl dieser Verteilung wegen so häufig über namhafte Spenden von privater Seite auszeichnet, in erster Linie an den Arbeitern richten muß. Das Ausland, das in vieler Beziehung unter viel günstigeren Produktionsbedingungen arbeiten kann, vor allen Dingen frei von den beträchtlichen sozialpolitischen Kosten, welche unsere Industrie zu tragen hat, ist in der Lage, die heimische Industrie in vielen Artikeln zu unterbieten und damit das Wachstum des Absatzgebietes für unsere Produktion zu beschneiden. Nach rechtsüberlicher Lehre soll einfach jede Produktionsweise, in dem ein anderes Land billiger arbeiten kann, aufgegeben werden. Nach dieser Theorie würden also in einem Falle wie dem in der Beschriftung nicht nur 5 Prozent der Arbeiterkräfte, sondern alle Arbeiter kraftlos gemacht werden sein.

Die sozialdemokratische Presse wütet nun besonders gegen die Affordorarbeit, welche sich in dem Seneca-Paß deutlich als Nordarbeit bewiesen habe. Sie will feste Lohnsätze und möglichst niedrige Arbeitszeit, wobei sich dann das in England florierende berüchtigte System mit dem Prinzip: „Zimmer hüßig langsam“ trefflich anwenden ließe. Die sozialdemokratische Exorzist „Exhibition“ spricht offen aus, daß die Vertilgung der Arbeitszeit nur den Zweck haben soll, mehr Menschen Arbeit zu verschaffen. Das Wort schreibt:

„Das ganze Leben liegt in Affordorarbeit. Schon die Tatsache, daß durch Einführung der achtstündigen Arbeitszeit die Produktion nicht zurückgegangen, sondern sich vielmehr gehoben

hatte, beweist dies. Die Arbeiter spannten ihre Kräfte um so intensiver an und die Leistungen der neunstündigen Arbeitszeit wurden übertraffen. Was die Bewegung der Arbeiter von 8 auf 7 Stunden, verbunden mit einer Bedienstetenbeschränkung, vermochte das Geschick nicht zu verhindern und Produktion nicht herzustellen. Eine weitere Vertilgung der Arbeitszeit hielt man nicht im Interesse der Arbeiter, so folgte die Entlassung. Affordorarbeit der Arbeiter nicht so sehr arbeitsunfähig, er vermindert, wie hier wieder einmal beweisen, seine eigene Existenz. Trotzdem der Lohnsatz gestiegen, werden Arbeiter überflüssig, das Heer der Lohnbrüder um 70 vermehrt. Das Affordorbringen nur dem Unternehmer Vorteile, der Arbeiter hat nur Schäden. Derjenige, welcher das sehr unglückselige Glück hat, in Arbeit zu sein, wird langsamer und schneller seine Gesundheit und Körperkraft einbüßen und früher wie jede andere ins Grab sinken. Bei der Firma Jeth ist die Affordorarbeit bis ins kleinste durchgeführt. Die Arbeiterarbeit ist dementsprechend Weise mit einem Antrag, das Affordorbringen zu beenden, an die Geschäftsführung unseres Büros noch nicht herangetragen. Und doch kann nur 700 Arbeiter am Montag und 200 Arbeiter zusammengehören. Welche volkswirtschaftlich große Bedeutung hat da die Einführung des achtstündigen, wenn durch denselben nicht ein Mann mehr Arbeit erhält, im Gegenteil, Menschen überflüssig werden.

Was diese Vertilgung sind, alle die Gründe vollkommen matt genug, mit denen die Sozialdemokratie und im Besonderen die Gewerkschaften bisher gerade den achtstündigen verlangten, der — wie man meinte — keine Verringerung der Arbeitsleistung bedeute und ebenso im Interesse der Fabrikanten wie der Arbeiter liege. Jetzt wird ganz offen gesagt, der achtstündige soll mit Einführung von Lohnarbeit verbunden sein und in verminderter Arbeitsleistung verbunden sein und den „volkswirtschaftlichen“ Zweck haben, möglichst viele Arbeiter Beschäftigung zu gewähren. Das aber wäre wahrlich ein schöner „volkswirtschaftlicher“ Zweck, wenn man die Fabrikanten zwingen wollte, daran ein solches in viel Arbeiter einzuschließen und möglichst teuer zu produzieren, damit jeder dieser Arbeiter möglichst faul sein könne! „Das Recht auf Faulheit“ — das wäre nun also der neueste Programmpunkt der „praktischen“ gewordenen und „gemeindefreien“ Sozialdemokratie! Wir meinen aber ganz sicher, daß die sozialdemokratische Forderung des achtstündigen in dem Augenblick so kontraproduktiv werden muß, in dem sie mit dem von der Sozialdemokratie in Anspruch genommenen „Recht auf Faulheit“ verknüpft und begründet wird.

Von einer zweifellos der Renener Firma nachstehenden Seite wird übrigens den sozialdemokratischen Angriffen gegenüber betont, daß es sehr zu begrüßenswert ist, ob die Mehrheit der Arbeiter im Betriebe der Firma Jeth mit einer Abschaffung des Affordorlohnes einverstanden sein würde, zumal solche Naturen sich gegen ein anderes Lohnsystem, bei welchem das Gutdünken des Vorgesetzten mit entscheidend, trübten.

Wie der „Vorwärts“ mittels, haben sämtliche 58 Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses ihre Stimme niedergelegt. Es scheint also noch zu einem erneuten Konflikt zu kommen.

Die Kaiserlichen Bringen August Wiegand und Ostara, die bestmögliche großen Kommerzienrat bei Herrn Mutter in Guben verhaftet sind am Freitagabend von dort abgereist und zur Fortsetzung ihrer Studien über Berlin nach Wien zurückgekehrt.

Personalmeldungen. Dem Redakteur der „Neuen Zeitung“, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Armer, ist der Note Abberorden IV. Klasse verliehen worden.

Der verrentete Kopf. Zum Empfang des deutschen Botschafters in Washington, Preußen hat von dem Kaiserlichen Präsidenten Roosevelt am Freitag nach aus dem Reichssekretär Freiherr Speck von Sternburg traf mit dem Staatssekretär von und dem militärischen Beigeleiter Roosevelt gegen 11 Uhr in Oberbayern ein. Bei der Abreise seines Begleitungsstabes sagte der Botschafter etwa, daß er sich bei dem Kaiser in Guben verhaftet und am Freitagabend von dort abgereist und zur Fortsetzung ihrer Studien über Berlin nach Wien zurückgekehrt.

„Dann müssen wir uns wohl bis zum Freitag gedulden.“
„Wenn Sie nicht zu Lande über Helfingborg wollen — ja.“
„Du hörst es selbst, Affbild, er kommt nicht.“
Sie antwortete nicht, sondern schritt dem primitiven Geim zu, das das junge Ehepaar in einem Fischerhause gefunden hatte. Ihr Gatte wechselte noch einige freundliche Worte mit dem Strandboje und folgte dann langameren Schrittes.

Einige Augenblicke stand er noch in der Tür seines Hauses, leit gegen die Pfosten gelehnt, und sah hinaus in die dunklen Wasser. Wie reichende Tiere kamen sie an, als könnten sie es nicht abwarten, bis ihre Stirnen an den Werriffen zerkersten, eine immer größer wie die andere, die flurmgewöhnlichen Bogen. Scharf hob sich die lange, tiefschwarze Linie des Horizonts von dem schneefelben Himmel ab, über den lange, zerstreute Wolkengebirge sich langsam Segel auf der weiten Fläche, und in weißer Ferne, nach der dänischen Küste hinüber, der Rauch eines großen Dampfers, der aus der gefährlichen Uferküste fortfuhrte, nordwärts gen Christiania. Verwundert sah der Maler in den Aufbruch der Elemente, das wechselnde Farbenspiel, die unablässige Gestaltung und Wiedervereinigung der Wasser, ein gewaltiges Schauspiel, von dem er sich kaum losreißen konnte. Endlich, als von innen aus dem Hause eine Stimme erklang, wandte er sich ab und trat in das Zimmer.

„Kommt Du endlich? Es ist wirklich sehr bößlich, mich so lange warten zu lassen!“
„Du warst auf mich? Dergel, Affbild! So glaubte, Du wollest gehen! Sagtest Du doch nicht!“
„Wer kann bei diesem Wetter am Saufen lesen? Das ist ja ein entsetzliches Wetter! So fürchterlich, daß ich nur noch eines weiche, das fürchterlicher ist: dieser öde Fischerort, dieses „Eldorado“, von dem Du mir in Stockholm vorgeschwärmt hast.“
„Und sind unsere Erwartungen etwa nicht erfüllt worden, liebes Kind? Du weißt es wohl, daß ich kein Robeodad aufsuchen wollte, weder unser elegantes Marstrand, noch Marienlyst oder Skanzenborg drüben in Dänemark. Das, was ich suchte, ist eine in ihrer Wildheit malerische Natur und die Einsamkeit. Nicht des Vergnügens halber sind wir hierher gekommen, sondern zu meinem Studium.“
„Nun, das ist ein entsetzliches Wetter! So fürchterlich, daß ich nur noch eines weiche, das fürchterlicher ist: dieser öde Fischerort, dieses „Eldorado“, von dem Du mir in Stockholm vorgeschwärmt hast.“

„Doch, doch, Affbild!“ sagte er begütigend, in ruhigerer Stimmung nicht Du mich zu geben, daß ich nie, was ich kann. Sagen wir nicht sehr schöne Tage hier verleihe? Heute kann

weiter zu entwickeln. In seiner Entscheidung gab der Besichtigter seine Freude darüber kund, daß gerade Affbild. Esch von Ernährung zum neuen Posthalter auszuweichen sei, der durch sein Zurücktreten mit dem amerikanischen Wesen, sowie durch seine guten Beziehungen zu den höchsten Beamten des Landes die beste Gewähr dafür biete, daß sich die mit unterbreitete Freimachung zwischen beiden ändern erhalte. Er sei gerne bereit, seinen Aufgab in jeder Weise zu unterstützen.

„Der Frage einer Verringerung des Reichstagswahlrechts.“
In einem Artikel der nationalsozialen „Zeit“ wird gelegentlich erwähnt, daß sich seit einiger Zeit auch ein dem Kaiser sehr nahestehender einflussreicher Parlament im Sinne der Verringerung des Reichstagswahlrechts bemühe. Ein anderes Berliner Blatt fügt dieser Mitteilung den Namen Wallien hinzu.

Kronrat. Zum Anschluß an den Vortrag, den der Reichstagsrat Graf Bülow, wie erwähnt, dem Kaiser alsbald nach seiner Rückkehr über die Hochwasserbeschäden halten wird, soll der „Allg. Ztg.“ zufolge ein Kronrat stattfinden.
Hierzu wird uns aus Berlin noch gemeldet: Der Kronrat wird sich lediglich mit der Hochwasserfrage beschäftigen. Vor Unstimmigkeiten im Staatsministerium, wie vielfach vermutet wird, kann keine Rede sein. Alle Streitgegenstände sind durchaus unbegründet.

Italien.

Rius X.

Nach Mitteilungen, welche der künftige Korrespondent der „Fr. Pr.“ von einer der höchsten des Papstes ganz kennen Persönlichkeit erhalten hat, wird der Lebenszweck des Papstes nicht die Lösung der künftigen Frage in temporalen Sinne sein, sondern der Sturz des liberalen Regimes und die allmähliche Unterwerfung des Königtums unter den Willen des Papstes. Der Papst werde nicht wie sein Vorgänger immer klagen und protestieren, dafür um so eifriger an der kirchlichen Organisation arbeiten, um im gegebenen Momente die Übergabe im kirchlichen Sinne zu bewerkstelligen.
„Gassetta di Venezia“ erhielt von einem Kardinal ebenfalls die Bestätigung, daß Clericis contra die Basi Stampato Einpruch erhoben hat.

Serbien.

Zur Skionage-Affäre.

Ueber die Auslieferung des geheimen Mitteilungsplanes an Österreich veröffentlicht die Belgrader „Stampa“ einen Artikel, wonach es heißt, daß dieser Plan in Abwesenheit des Kommandanten des liechten Regiments, Oberstleutnant Hugo Zimierowitsch, entworfen wurde, und daß auf Grund der Aussagen von Jungen der Verdacht auf den Oberleutnant Paul Mischkowitz fiel. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm 226 österreichische Kronen vorgefunden. Die Witter fordern eine strenge Untersuchung.

Großbritannien.

Zur Jollipollit.

Der parlamentarische Mitarbeiter des Blattes „Morning Leader“ berichtet über eine Aenderung in der Haltung des Kabinetts Pallour betreffend die neuen Steuerpläne Chamberlains. Bis jetzt hielten Pallour und Chamberlain immer vereinigt, daß die Regierungsbüro für den nächsten Winter ein Vorhaben eines Gesetzes nicht in Arbeit gestellt. Gestern erklärte nun der Kolonialminister in Antwortung einer Anfrage eines Abgeordneten, daß die englische Regierung noch nicht vorgelegten habe, einen Differenzialvertrag mit den Kolonien abzuschließen. Diese Antwort ist im Unterhause große Sensation hervorgerufen. Mehrere Abgeordnete erklärten, dies sei ein Misstag der Regierung.

Aus den Junungen.

Vom 19. bis 26. Juli sind in Hamburg der Kongress des Wanderschiffers Schiffschiffers Junungen. Aus diesem Anlasse wurde eine Fach-Ausstellung veranstaltet. Die Ausstellung, die in neun Gruppen von etwa 800 Ausstellern besticht, war, machte einen imposanten Eindruck, die weite Halle des „Reformers“ war bis auf den letzten Nagel belegt. Mehr als 100 deutsche Städte, Orte und Lokalitäten, ferner Wien, Böhmen, Litauen hatten Gesandnisse ihres Gewerkschaftes geschickt. Gruppe 1 umfaßte das

an unsere Ausflüge nach dem Neuchâter, nach Arildsberg, nach der Vedderd hinüber, wo der stolze Krummstiel seine prächtigen Wälder hat. Hier das Wetter kann ich doch nicht! Der Dampf kommt nächster Tage, dann fahren wir nach Kopenhagen, und ich verabschiede Dir, den ersten schönen Abend bringen wir im „Tivoli“ zu.“

Sie schiedig wirten Angewiesene und suchte nach einem anderen Thema, um ihre liebe Laune auslassen zu können. „Vertröstung, Verpfändung, — das fenne ich nun schon seit zwei Jahren, solange wir verheiratet sind. Aber weiter kommt es auch nie! Was ist beispielsweise aus unserer Reise nach Berlin geworden, die Du mir im vorigen Frühjahr in Aussicht stelltest? Nichts!“

„Aber lieblich, Du erinnerst Dich doch, daß ich den Auftrag für das Gymnasium in Geste hatte! Die ganze Anna sollte ausgemacht werden, — ein sehr ehrenvoller Auftrag, um den ich in Stockholm sehr beneidet worden bin!“
„Und in diesem Mai —, als wir nach Christiania wollten?“

„Da mußte ich auf dem Kurus bei Kogerlin teilnehmen; ein sehr reichlicher Kurus, jage ich Dir, der mich in meiner Anknüpfung sehr gefördert hat.“
„Also doch, wie ich sagte: Zimmer Du, immer Dein Studium! Damit beschönigt Du alles, mag es sein, was es wolle! Damit beschönigt Du die Tatsache, daß Du in Stockholm an manchen Tagen, weiß der Himmel wie spät, nach Hause kommst, damit beschönigt Du Deine Tadeln mit Deinen Wädeln oder mit solchen Frauenteinern, wie diese Frau Molengren, dieses Fischerweib, das Du nun ganz ins Manis gemacht hast.“

„Aber die ich noch ganz ins Manis gemacht habe, wenn es mir gut ergeht!“
„Du bist die, Affbild, laß die Fischerweibchen, die ich nicht anders als einen bescheidenen Mann. Wir haben uns, denke ich, aus Liebe geheiratet und empfinden heute noch so, wie vor zwei Jahren. Was Frau Molengren betrifft, so ist sie — das wird mir im ganzen Dir jeder unbefangene Mensch zugeben — in der Tat eine sehr hübsche Person, und ich hoffe, daß die Bilder, auf denen ich sie gemacht habe, in der Hauptstadt Furze machen werden. Mir aber eine Beschäftigung auszubilden, das ist nicht sehr sein von Dir, Affbild. Ich meine, Du solltest Deine eigenen Tadeln besser kennen.“

„Die junge Frau Lahte böhmisch!“
„O ja! Du bist ein reiner Wädelbengel! Natürlich bin ich aber! Natürlich! Weil ich hinter Deine Schilde und Pflöcke komme. Aber so abern bin ich denn doch nicht, daß ich mir das alles gefallen lasse und Dein Benehmen rubia binne.“

Die Thetis von Helfingborg.

Probleme von Carl Hellefsht.

Der Nordwest brauste über die weite Fläche des Kattegatts, hüme die Wasser zu düsteren, schäumgekrönten Wellen und schwebte sie mit Gigantenhänden gegen die rotbraunen Felsen des Küstens, der seine Klippen dem rasenden Element entgegenstieß und darüber in maldbedeckter Einsamkeit majestätisch thronet. Draußen an der Felsküste, deren Grat das Feuer trug, tobte der Sturm um wilden, auch in der zurückgezogenen Nacht, an die sich das bedrückende Dörchen anfügte, und sogar innerhalb der Molen, die den kleinen Fischerhagen gegen den Andrang des Meeres schützten, spritzten die überschlagenden Wellen, schwarzblau im tiefen Wasser, grün und gelb an flackernden Strahlen.

Die Fischer hatten ihre Boote hoch auf den Steinbänken des Ufers hinausgeschoben und alles Holzwerk vor der Mut der wilden See geborgen. Abzig haben sie nun vor ihren Säusen oder sie schritten paarweise durch die bergansteigenden Gassen, hin und wieder von den Bedegännen angesprochen und nach der Dauer des Unwetters befragt. Geschickliches, dann rückten sie die blaue Ledermütze aus der Stirn, sahen nach der See hinaus und oben zum hohen Masten hinauf, an dem Nebelwolken sich hielten, und sagten wortlos: „Gegen Morgen wird sich legen.“

Diese Annahme wurde auch einem schlanken, hochgewachsenen jungen Mann und einer jungen Dame zuteil, die über ihren Dorfbach dem Hafen entgegenkamen; er hatte sich in einen schifflichen Maid eingewickelt und die rote Strandboje über das dunkle Saal gezogen, er trug einen Walfellen und eine zusammengeklappte kleine Stoffeile.

„Das kann ja nett werden, Solmar!“ sagte sie, und ein Zug des Trostes zeigte sich um ihren hübschen Mund, „dann kommt also der Dampf heute auch nicht, und wir können gar bis Freitag in diesem langweiligen Nest sitzen!“

Der junge Mann suchte die Mädeln und wandte sich mit hübschem Gruß an den Strandboje, einen bärtigen Seemann, der sich vor seinem Hause zu schämen mochte.

„Sagen Sie, lieber Meister Nils, — ob wohl heute der „Eien-Straße“ aus Kopenhagen kommt?“
„Wo denken Sie hin, Herr Bergström! Bei dem Wetter! Die Einfahrt in unseren kleinen Hafen ist selbst an ganz ruhigen Tagen nur mit Vorlicht durchzuführen, und heute bei diesen Seen!“

— Wegen Neubau einer grösseren Fabrik-Anlage bedeutende Erweiterung meiner Verkaufsräume. —
Spezialität: Einfache u. mittlere Ausstattungen, in unübertroffener Auswahl, übersichtlich zusammengestellt.
Hochmoderne Salon-Einrichtung, italienisch Nussbaum mit Vergoldung u. Seidengarnitur, bereits für **Mk. 700.**
Eichen, reich geschnitztes Speisezimmer, schon für **Mk. 450.**
Komplettes Schlafzimmer, englisch, rund gearbeitet, schon für **Mk. 277.**

Fr. Naumann, Möbelfabrik mit elektrischem Maschinenbetrieb.
 Gegründet 1855. — Halle a. S., Rathausstr. 14. — Telefon 2293.

Rüchensäfte, dauerhaft und billig. Gr. Wärfelstr. 23.

Schlafdecken
 zu allerbilligsten Fabrikpreisen,
Strohjacke
 empfiehlt
Albin Barth,
 Säck- und Planenfabrik,
 Gr. Ulrichstraße 32.

Die Herstellung kleiner Werke kann noch übernehmen. Saubere Ausführung, billige Preise. (115)
 Buchdrucker **Herm. Pozely,**
 Landsberg, Bez. Halle.

Postleasant
Franz'sche Preßhose,
 beste Hose!
 40 jähriger Erfolg, überall erhältlich und im Verkaufslokal der Belannten Fabrik
Th. Franz, Postleasant,
 Gr. Wärfelstr.

Umzüge
 führe sachgemäß,
 prompt und billigst aus.



Möbel etc.
 Bewahre in hellen, trockenen Räumen auf.

Keine

Fabrik explosionssicherer Gefässe

G. m. b. H.
Salzkotten, Westfalen.
 Goldene Staatsmedaille
 Goldene Medaille
 Düsseldorf.

Explosion

mehr.

Kannen, Standgefässe, Fässer jeder Art für Hausgebrauch, Apotheken, alle Fabrikbetriebe.

Generalvertreter für Rheinland u. Westfalen, Elsass-Lothringen, Luxemburg, Pfalz, Baden, Württemberg, Bayern, Hessen u. Meissen-Nessau:
Arthur Solnitz, Köln a. Rh.

Patente etc.
 besorgt und verwertet
Rich. Uhlmann, Sternstr. 65.

Portweine.

Als bouquetreiche, milde Früh-
 händ- u. Gärungs-Weine empf.
 Durado Port exel. Fl. N. 1,75,
 Weissen Port " " 1,75,
 Oporto Port " " 2,25,
 U. S. Port " " 2,25,
 Golden crown Port " " 2,40.

Schulze & Birner,
 Rathausstr. 5. Fernspr. 1185.
Ferdinand Hill,
 Geißstr. 68. Fernspr. 460.
 Max Paul Hauer, Springestr. 25.
Carl Gebauer,
 Siebenauestr., Ecke Innenstr.

Flüssig. Zahnkitt

zum Selbstplombieren höchst Prägnant
 empfehlen **M. Waltsott Nachf.,** Gr.
 Ulrichstr. 30, u. **Helmbold & Comp.**
 Studienstr. 23 Gr. Wärfelstr. 23

Zigarren-Ausverkauf.

Um unser Lager in allen Façons vollständig zu räumen, geben wir dieselben in Ritzken zu jedem annehmbaren Preise ab. (1147)

Kurtzke & Hasse,

Mannischestraße 23. Leipzigerstraße 94.



„Edelweiss“,
 Dampfwascherei und
 Maschinenplättanstalt
 im Grossbetrieb.
 Inhaber

Ernst Heinicke,
 Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
 Familienwäsche pro Pfund 14 Pfg.
 Handtuch-Verleih-Institut.

Zur
bevorstehenden Manöverzeit!

Jeder Kopfen **Schlafdecken,**
 sowie auch **Leihdecken**
 zu billigsten Preisen
 sofort lieferbar.

F. Lehmann (fr. Pfaffenberg),
 Königstraße 79.

BERG-DIEVENOW
 Sool-, Moor- und Ost-Seebad. Beginn 1. Juni.
 Kanterung mit Durchgangswagen. Man verl. Prosp. Die Direction.

„Römerbrunnen“

natürliches Mineralwasser, erfrischend und wohlschmeckend. Als Kur-
 und Tafelwasser ärztlich empfohlen. Vielfach ausgezeichnet. Erhältlich
 in den meisten Apotheken und einschlägigen Geschäften, in Restaurants etc.
Hauptniederlage bei Rich. Hartmann, Götzenstraße 3.
 Fernsprecher 2857.

Für die Intercate verantwortlich: Otto Graef, Halle a. S.



Brot- u. Magenkranken
 wird von ersten ärztlichen Autoritäten
Linke's Aleuronat-Gebäck
 empfohlen, sowie Aleuronat-Nähr-Zwie-
 back für Kinder und Rekonvaleszenten. Die
 Fabrikation liegt unter ständ. Kontrolle des
 vereinigten Reichsgerichtes - Chemikers **Dr.**
Wilh. Lenz,
 Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik
 Halle, Seiffenstraße 1.



Frutil
 A erztlich empfohlen.
 Alkoholfrei.
 Genußlich getrunken.
 ist das beste und billigste
Apfel-Getränk,
 wohlgeschmeckend, nahrhaft
 und gut bekömmlich.
 Man trinke nur
„Frutil“
 Von 15 Flaschen an frei Haus.
 General-Depot:
Otto Fils,
 Biergrosshandlung,
 Halle, Martinstraße 23.
 Fernsprecher 268.

Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der am 11. d. Mts. beginnenden Ziehung
 2. Klasse haben wir Kauf-Lose abzugeben.
 1/1 80 M., 1/2 40 M., 1/4 20 M.
 Die Königlichen Lotterie-Einnahmer.
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Blitzableiteranlagen
 auch Prüfung älterer Anlagen.
Carl Potzelt,
 Fernspr. 2274. Barfüßerstraße 4.



Bremerhaven
 oder
**Nordsee-
 Bädern**
 Nordsee- u. Ostsee-Bäder
 Seebäder - Kurorte - Badeplätze
 in
Bremen u. Wilhelmshaven
 u.
 Umgebung
 Norddeutsche Lloyd Bremen

bei **Reckolt & Raake,** Riebeckplatz, Agentur
 des Norddeutschen Lloyds und bei **Schröder &
 Simon,** Buch- u. Kunsthändler, Gr. Ulrichstr. 46,
 Auskunftsstelle des Verbandes Deutscher
 Nordseebäder.

Friederike Flock,
 akademisch geprüfte Modistin,
 Meckelstraße 13, I. Meckelstraße 13, I.

seit 1. Juli hier am Plage, empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Kostümen vom einfachsten bis zum elegantesten, auf Wunsch auch
 nur bis zur Anprobe, bei billiger Berechnung.
Lehr-Kurse in Damen-Schneiderei
 nach bewährtem System bei mäßigem Honorar.

Schülerpension Linde, Gr. Steinstr. 29

bei Michaelis 2-3 Stellen zur Neubefugung frei. Gütliche
 Fürsorge, sorgfältige Hilfe bei den Schularbeiten, strengste Ab-
 sonderung jüngerer Schüler von älteren in Wohn- resp.
 Arbeits- und Schlafräumen. Ggf. bald. Anmeldungen erbeten.
Max Linde, Privatlehrer.

PHENSER
MINERALBRUNNEN
 Ausstellung Düsseldorf 1902:
 Goldene Medaille und Staatsmedaille
 Niederlage bei: **Helmbold & Comp., Halle (Saale).**

Einzel-Unterricht
 für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Deutsch,
 Korrespondenz, kaufmännischer und landwirtschaftlicher Buch-
 führung, Stenographie und Maschinenschreiben.
Franz Wehmer, Poststrasse 1.

Mit 2 Beilagen.



Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 8. August.

— Zum Besuche der kaiserlichen Majestäten in Halle. Gestern Abend fand unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters eine Sitzung der gemischten Kommission für die Vorbereitung zum Besuche des Kaiserpaars statt, in welcher zunächst der Herr Oberbürgermeister mittelste, daß das Hofmarschallamt noch nicht in der Lage sei, bindende Bestimmungen über den von den kaiserlichen Majestäten durch unsere Stadt zu tödenden Weg abzugeben. Am meisten Wahrscheinlichkeit habe es, daß beide Majestäten vom Bahnhofe aus durch die Delitzscherstraße ihren Einzug in die Stadt halten werden. Voraussichtlich wird Ihre Majestät die Kaiserin zunächst allein antommen und vom Bahnhofe aus durch die Magdeburger- und Ludwig-Wuchererstraße zur Einweihung der Pauluskirche fahren, dann zum Bahnhofe zurückkehren, um von da gemeinschaftlich mit Seiner Majestät dem Kaiser die Rundfahrt durch unsere Stadt anzutreten. Durch die Delitzscherstraße, obere Leipzigerstraße und Poststraße wird sich der Zug der Majestäten wahrscheinlich nach dem Kaiserpalast und von da weiter durch die Poststraße, Steinstraße und Kleinschmiedestraße nach dem Marktplatz bewegen, woselbst vor dem alten Rathause Seine Majestät dem Kaiser ein Willkommenskränzchen gereicht werden soll. Ob der weitere Weg des Kaiserpaars von da durch die untere Leipzigerstraße, die Königstraße und Brandstraße zurück zum Bahnhofe oder durch die Schmeerstraße, Mannischestraße nach den Brandischen Stiftungen und von hier durch die Königstraße und Brandstraße zum Kleinschmiedestraße und Bahnhofe führen wird, hängt davon ab, ob die Majestäten die Brandischen Stiftungen zu besuchen wünschen oder nicht. Trotzdem der Weg des Kaiserpaars also noch keineswegs festgelegt ist, müssen die die Ausschmückung der Stadt betreffenden Arbeiten nunmehr auf das nachdrücklichste betrieben werden. Namens der Kommission für Bauten und Dekorierung der Straßen u. s. w. berichtete Herr Stadt-Verwalter Engemann über die von derselben am 6. d. Mts. abgehaltene Sitzung, und Herr Stadt-Verwalter Meißner erläuterte an der Hand der Zeichnungen die unter seiner Leitung aufgestellten Entwürfe zur Ausschmückung der Stadt, welche die allgemeine Zustimmung der Kommission fanden. Der leitende Gesichtspunkt bei Ausschmückung der Stadt war der, daß die Ausschmückung der Straßen bezw. der Häuser im allgemeinen durch die Anwohner erfolgen wird und daß nur einige Punkte durch größere staatlich auszuführende Dekorationsstücke von Bedeutung besonders betont werden sollen. Es soll demnach, ähnlich wie es vor zwei Jahren anlässlich der Denkmalsentstellung geplant war, die Delitzscherstraße in eine mit hohen Pyramiden, Bannermasten und Laubgewinden geschmückte via triumphalis verwandelt werden, die ihren Abschluß in einem am Kleinschmiedestraße aufzustellenden Triumphtor finden soll. In der Leipzigerstraße sollen auf der platzartigen Erweiterung vor der Martinstraße eine größere Zahl festlich geschmückter Schalltöne aufgestellt werden, für diese ein architektonischer Hintergrund geschaffen werden, der aber so leicht und weiträumig gehalten wird, daß er den Durchblick nicht hindert. Als Abschluß und Hauptgeschmückung der Straße ist am Leipziger Turm eine nachbildung des ehemaligen Stadtturms geplant, und auf der Promenadenstraße der Poststraße sollen Blumenpflanzungen und Guirlandenumarmen aufgestellt werden. Das Kaiserdenkmal soll seinen Schmuck erhalten, nur sollen unter seiner Handfläche die Abornungen der Kriegereinnahme und öffentlichen Korporationen mit ihren Fahnen und Bannern Stellung nehmen, wodurch zweifelslos ein farbenprächtiges und lebhaftes Bild erzeugt wird. Unter der Voraussetzung, daß der weitere Teil der Poststraße durch die Anwohner, speziell durch das Landgericht und die Postverwaltung, würdig geschmückt wird und daß auch die Häuser in der Großen Steinstraße, am Kleinschmiedestraße reichen Guirlanden und Flaggen schmückung tragen werden, soll erst der Marktplatz wieder eine besondere Dekoration erhalten. Es sollen nicht nur die schon fünf Türme und die rathäuslichen Gebäude reich geschmückt werden, sondern auch der südlichen Seite, von der Ecke am Berthelshausen bis zur Ecke der Leipzigerstraße, sollen

Bauarbeiten errichtet werden, die die Geschlossenheit des Marktplatzes zu fördern bestimmt sind. Die Stelle vor dem Rathause, an welcher Seiner Majestät dem Kaiser der Ehrentrakt gereicht werden soll, wird durch einen besonderen Aufbau betont werden. Ihr gegenüber ist die Errichtung einer Tribüne geplant, die auf ausdrücklichen Wunsch der gemischten Kommission in ihrer Höhe und Frontentwidelung möglichst beschränkt werden soll. Die Einmündungen der Straßen auf den Markt werden durch Gänge und Laubgewinde geschmückt, und auf dem Alten Markte ist die Errichtung eines laubartigen Aufbaues in Aussicht genommen. Die weiteren Straßenzüge erhalten teils ihren Schmuck durch die Dekoration der Bürgerhäuser, teils durch Ausschmückung von Masten mit Laubgewinden, und nur am Königplatz ist noch ein etwas größeres Dekorationsstück geplant. — Es wurde seitens der Kommission der Wunsch ausgesprochen, daß die Ausschmückung dieser Dekorationswerke soweit wie irgend möglich durch einheimische Handwerker bewirkt werde, und man gab sich nach Maßgabe der Kostenvoranschläge der bestimmten Erwartung hin, daß trotz würdiger Ausschmückung der Stadt die Kosten derselben nicht die von dem städtischen Kollegium bewilligte Summe erreichen werden. Namens des Ausschusses für Spalierdekoration referierte Herr Bürgermeister v. Holly über die vom ihm am 3. d. Mts. abgehaltene Sitzung. Die Vorschläge dieser Kommission bezüglich Heranziehung von Vereinen und Korporationen zur Spalierdekoration wurden einstimmig gutgeheißen. Schließlich wurde auf Antrag des Herrn Oberbürgermeisters der Festordnungsausschuß mit der Auswahl der Ehrenjungfrauen betraut, welche voraussichtlich am Bahnhof, Marktplatz u. s. w. Ihrer Majestät der Kaiserin Blumen zu überreichen haben werden.

— Vom Submissionsverfahren. Die Mängel des Submissionsverfahrens vor allem das verheerende Prinzip, der Zuschlag dem Mindestfordernden zu erteilen, werden wieder einmal veranschaulicht durch einen Fall, der sich zwar nicht hier, sondern in Schwedt a. Oder abgepielt hat, immerhin aber für unsere hiesigen Gewerbetreibenden interessant ist. Dort hatte der Magistrat die Lieferung von Schulbänken an den Mindestfordernden, einen achtundzwanzigjährigen Tischlermeister, vergeben. Die von diesem hergestellten Schulbänke erwiesen sich aber als minderwertig und als den vorgezeichneten Bedingungen nicht entsprechend; ihre Abnahme wurde daher vom Magistrat verweigert. Darauf erklärte der Meister, daß es unmöglich sei, zu dem von ihm selbst geforderten Preise die Bänke so zu liefern, wie die Bedingungen es anzeigten. Der Magistrat ließ nun gestattete Schulbänke auf Kosten des Meisters anfertigen und dieser hat seine Unvorsichtigkeit in finanzieller Beziehung schwer zu büßen.

— Spielplätze auf dem Sandberge. Nachdem die allgemeinen Spielplätze auf dem Sandberge nach dem Entgegenkommen der hiesigen Behörden wieder in Aussicht gestellt werden konnten, haben sie auch weitergehenden Ansprüchen genügt, rückt der Verein für S. u. S. in h. a. ein, welche die Plätze benutzen wollen, die Wäpfe, die Medaillen bald an den Aufseher gelangen zu lassen, bei welchem auch näheres über die Benutzung zu erfahren ist. Die für die Instandhaltung erforderlichen Beiträge können unter Umständen ermäßigt bezw. ganz erlassen werden. Es ist nicht fern, daß gleichzeitig mit der Meldung die Zahl der Spielenden sowie die in Aussicht genommene Spielzeit angegeben wird.

— Jubiläum. Sein 25jähriges Wäpferjubiläum feierte der Wäpfer Joseph bei der Firma Albert Ernst, Spiritus-Maschinen, hier.

— Probepredigten. Für die zweite Hülfsproberpredigt der Neumarktgemeinde finden an den nächsten Sonntagen Probepredigten statt. Es sind nur solche Bewerber zu Probepredigten zugelassen worden, welche in unserer Provinz ihre Examina gemacht haben; es haben die Gemeindevorstände ausgewählt die Herren Hülfsprediger Wigand, min. Winter und Dr. Gieseler.

— In dem Kontroversverfahren über das Vermögen des Hotelbesizers Paul Händorf ist bei der vom Gemeindefiskus angebotene Vergleich, 20 Proz. der Forderungen der Gläubiger zahlen zu wollen, von diesen angenommen und vom Gericht bestätigt worden.

— Einen Altkonvent wird die Erbschaftsgerichte, wobei es in unserer Provinz ihre Examina gemacht haben; es haben die Gemeindevorstände ausgewählt die Herren Hülfsprediger Wigand, min. Winter und Dr. Gieseler.

— Stadtmitteln. Morgen (Sonntag) Abend fällt im Stadtmittelsbank, Weidenplan 4, Herr Pastor Schellen über das Thema: „In Not geboren“ einen Vortrag. Am Dienstag nächster Woche, abends 8 1/2 Uhr wird Herr Pastor Simja aus Barmen im Stadtmittelsbank reden; am Donnerstag danach wird die Brautverlobung ebenfalls Herr Pastor Simja abhalten.

— Der geistliche Verein junger Männer unternimmt morgen (Sonntag) nachmittags einen Spaziergang nach Neu-Neugog. Nachmittags 3 Uhr ist im Weidenplan 5 eine biblische Vesperung für Eisenbahner. — Abends 8 Uhr spricht Herr General-Sekretär Bartels über „Charles Haddon Spurgeon, ein Härt unter den Rebigen“.

— Bei dem Markte für Magerweine und Ferkel waren heute 164 Spanferkel angetrieben. Unverkauft blieben 120 Stück. Der Preis für das Paar Spanferkel schwankte zwischen 8 und 20 Mk.

— Das Wäpferfest morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr wird auf dem Paradeplatz von dem Trompetorposten der 76er mit

folgendem Programm gegeben: 1. Paradenmarsch, Armeemarsch Nr. 57 von Biegler, 2. Ouverture zur Oper „Straubale“ von Holzer, 3. „Zehn-Marsch“ aus der Operette „Im Reiche des Indra“ von Litz, 4. „Sinfonische“ von Gounod und 5. „Introduction und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner. — **Zoologischer Garten.** Am letzten Donnerstag morgen ist dem ältesten Straußpaar, nachdem der männliche Strauß 40 Tage lang gebrütet darauf gerichtet hat, ein munteres Junges entwichen. Dieser Erfolg erregt uns mit großer Freude, da seit Bodinus Zeiten es nicht gelungen ist, in deutschen Zoologischen Gärten, ja in entropischen, Straußen zu züchten. J. Z. brütet das Weibchen noch weiter auf zwei Eiern, die später gelegt werden und insofern erst in circa 8 Tagen Küken liefern können. Hoffentlich hält der geplagte Gemann auch dieses noch aus. Die Küken schlüpfen in ihrem geringen Gehege sehr noch und bringen dies durch gelegentliches Herumspringen deutlich zum Ausdruck. Großes Vergnügen macht es, wenn die Tiere ihre selbsterzogenen Vorkinder auseinanderpreizen, um etwas vom Boden aufzuheben, oder wenn sie mit ihrer unwürdigen langen schwarzen Zunge nach schwer zugänglichen Nahrungsmitteln. Im dieses Schmutz, das natürlich nicht immerort geboten werden kann, jeder Interessenten zugänglich zu machen, soll jeden Nachmittag pünktlich um 3 1/2 Uhr den Tieren ein grüner Baum gereicht werden. — Auf das morgige Militärkonzert sei deshalb besonders hingewiesen, weil der Sängerbund in der Saale darin mitwirken wird. Eine ganze Reihe Hymnen (s. capella) und Liederkonzerte (begleitung) worden von 200 Männern zum Vortrag gebracht werden.

— Ueber das Ballhaus-Theater schreibt man uns: Das gegenwärtige Programm der „Ballhaus“, das allabendlich vor dichtgedrängter Pause rechtlich Beifall findet, liegt wieder dem Zeugnis ab, daß Herr Dir. Hubert es immer versteht, sein jeweiliges Variété-Programm in geschickter Weise zusammenzusetzen. Die Transvald-Bären, die „Zwei Hühner“ und „Hasi“ über, sowie die „Zwei Hühner“ sind Nummern, von denen eine jede als Schöpfung gelten darf. Morgen Sonntag vormittags um 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr findet im Theateraal wie üblich ein Frühstücken-Freitag mit besonders gewähltem Musikprogramm statt. Auf die jehigen vorzüglichen Reparaturenverhältnisse sei hier besonders hingewiesen. Abends 8 Uhr ist brillante Konzert-Vorstellung.

— Zum Unglücksfall auf der Fernbahnlinie Halle-Merseburg. Mehrere Male hat sich auf der Linie der Halle-Merseburger Fernbahn ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Wie schon in der heutigen Morgenausgabe fest gemeldet, wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr der Schulamtsmeister Weidling aus Weipfensien in der Merseburgerstraße nächst der Zimmermannschen Maschinenfabrik von einem Motorwagen der Fernbahn umgefahren und dabei so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Es wollte kaum glücklicherweise über die Straße gehen, und zwar knapp 1 1/2 Meter vor der in der Richtung Merseburg-Halle heranziehenden Motorwagen. Der Mann erhielt vom Wagen einen heftigen Stoß, sodaß er auf das Gleis niederfiel, von dem unter dem Wagen angebrachten Räder ein Kopf zerquetscht, gewirkt und auf das zweite parallel Weis mitten auf die Straße geschleudert wurde. Passanten und Hilfskräfte, die sofort herzu kamen, fanden, daß der Bedauernswerte bereits tot war. Die Leiche wurde zur nächsten Polizeiwache, später nach dem Sibirierhof gebracht. An dem Unglücksfall, der wieder ein Menschenleben gekostet hat, soll der Motorwagenführer nicht die Schuld tragen. Bei einer Prüfung der Motorwagenführer, sondern aus Unvorsichtigkeit der Passanten. Wenn aber das Publikum nicht vorzeitig genug ist, kann da auf der Fernbahn selbst solchen Unglücksfällen nicht vorgebeugt werden? Die sogenannten Schulpfortbildung, welche rings um das Wäpferfest der Straßenbahnwagen läuft, müßte so viel wie gar nichts, das hat am ehesten den das geistliche Gericht zu befehlen. Sie trägt den Namen Schulpfortbildung nicht mit Recht. Hat die Direktion der Fernbahn noch nicht daran gedacht, es einmal mit den Wegführungen zu versuchen, die von dem Wagen zum sofortigen Umfängen von Wegführungen angebracht werden? In anderen Städten hat sich dieses Schicksal brillant bewiesen. Gerade für die Fernbahn wäre eine solche oder eine ähnliche Vorrichtung von Nutzen, da die Bahn doch nun einmal mit ziemlichem Geschwindigkeit die verkehrreiche Merseburgerstraße befährt. — Die Stadtverwaltung hat übrigens das Recht, ausser die Schulpfortbildungen zu verlangen!

— Arbeiterverunglückt. Heute früh kurz nach 6 Uhr ist der städtische Arbeiter Kölliker auf dem südlichen Steinlegerplatz an der Brühlstraße von einer Kourer überfahren und verletzt worden. Auf dem Transport zur Klinik ist er der Verunglückte. Er war vor einer Kourer gegangen, die auf dem Staatsbahnwegweiser von mehreren Arbeitern nach der Laderampe geschoben wurde, und unterdessen überfahren worden. Er hatte sehr schwere Verletzungen erlitten und ward bewußtlos unter dem Wagen hervorgezogen. Er fand in dem mittleren Dreiwagen und ward in den rechtshängiger Arbeiter. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Nur noch kurze Zeit
findet in sämtlichen Verkaufsräumen der
Inventur-Ausverkauf
statt, welcher durch seine bedeutend zurückgesetzten Preise eine derartige aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit alljährlich nur einmal bietet.

Geschäftshaus J. Lewin. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Annahme von Hoffnungen durch Landbesitzer und Hoffkultivator. Jeder Landbesitzer führt auf dem Besitzung ein...

g. Kleinigel (Gaulitz), 7. Aug. (In Unglück kommt selten allein.) Das vor einiger Zeit durch Brandstößen...

g. Burgliebenau (St. Verburg), 7. August. (Sinnlos gezeichnetes Projekt.) Das schon früher angekündigte Projekt...

g. Dessau (Gaulitz), 7. Aug. (Eben.) Eine interessante Mitteilung, die bezüglich der Beschäftigung...

g. Brauburg (Gaulitz), 7. Aug. (Die Pfisterung) der hiesigen Dorfkirchen ist nunmehr beendet.

g. Brauburg a. H., 7. Aug. (Verhaftung.) (Herrn-) (In das Amtsgerichtsgefängnis wurde heute der Anwalt...

g. Sehra, 6. Aug. (Würgermeister Lehmann.) Sehr bedauernd ruft hier in aller Stille der Bevölkerung...

tages, 1891 des Preisauschusses. Die Stadt Sehra und auch der Kreis...

g. Brauburg, 7. Aug. (Würgermeisterwahl.) Bei der gestern stattgefundenen Wahl des ersten Bürgermeisters...

g. Nordhausen, 7. Aug. (Rathaus-Plan.) Der Rathhaus-Plan, einen großen Rathhaus-Plan, dessen Kosten auf 300.000 Mk. veranschlagt sind...

g. Hildesheim, 8. Aug. (Feuer.) Die Feldscheune des Oelonen Sehnert in Hildesheim geriet gestern abend nach 10 Uhr in Brand...

g. Magdeburg, 7. Aug. (Landtagsantrag.) In Magdeburg stellen die Nationalliberalen den bisherigen Vertreter...

g. Dessau, 8. Aug. (Der Stadtverordneten-Versammlung.) Der Stadtverordneten-Versammlung für das Geschäftsjahr 1903/04 ist folgendes:

Table with 2 columns: Einnahmen and Ausgaben. Einnahmen: 1. Geplante Beiträge für die Kammer 13.800 Mk., 2. Beitrag des Staates zur Beschäftigung 6.000 Mk., 3. Staatsbeiträge zur direkten Förderung der Landwirtschaft 7.100 Mk., 4. Sonstige Einnahmen der Landwirthschaftskammer 1.200 Mk., 5. Rücklage aus dem Geschäftsjahr 1902/03 7.850 Mk. Ausgaben: 1. Allgemeine Geschäftskosten 6.070 Mk., 2. Gehälter der Beamten 7.400 Mk., 3. Reisekosten 4.700 Mk., 4. Beiträge an Korporationen, Schulen und zum Zwecke der Landwirthschaftlichen Wochenschrift 4.950 Mk., 5. Für die Förderung sämtlicher landwirthschaftlicher Betriebszweige 8.600 Mk., 6. Rücklage für das Rechnungsjahr 1904/05 8.820 Mk.

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Typhus-Erkrankungen) der Kinder, die an den Waldpfeilen erkranken...

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Arbeiterfrage.) Die Arbeiterfrage der Fabrik, gelöst, nachdem bereits seit Anfang des Jahres die Arbeitseigenen...

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Arbeiterfrage.) Die Arbeiterfrage der Fabrik, gelöst, nachdem bereits seit Anfang des Jahres die Arbeitseigenen...

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Arbeiterfrage.) Die Arbeiterfrage der Fabrik, gelöst, nachdem bereits seit Anfang des Jahres die Arbeitseigenen...

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Arbeiterfrage.) Die Arbeiterfrage der Fabrik, gelöst, nachdem bereits seit Anfang des Jahres die Arbeitseigenen...

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Arbeiterfrage.) Die Arbeiterfrage der Fabrik, gelöst, nachdem bereits seit Anfang des Jahres die Arbeitseigenen...

g. Braunsfeld, 7. Aug. (Die Arbeiterfrage.) Die Arbeiterfrage der Fabrik, gelöst, nachdem bereits seit Anfang des Jahres die Arbeitseigenen...

Dresden, 7. Aug. (Für den Kaiserbesuch) in Dresden ist das folgende offizielle Programm aufgestellt worden: Der Kaiser trifft am Vormittag des 1. September in Dresden ein...

Verordnungen. - Befehl des Königs. - Befehl des Königs. - Befehl des Königs. - Befehl des Königs. - Befehl des Königs.

Vermischtes.

Präsident Stejneger. Der „Reichsbote“ enthält folgende Berichtigung: Der Herr, der uns gestern mittheilte, daß Präsident Stejneger...

Die gewaltthätige Mordthat. Die Mordthat, die am 2. August in Zeltow, oder besser in der Nähe von Zeltow, stattfand...

Die unglückliche Begebe. Die unglückliche Begebe, die am 2. August in Zeltow, oder besser in der Nähe von Zeltow, stattfand...

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Advertisement for M. Schneider's goods: Für Geschenke kommen in großer Auswahl Kleiderstoffe, Strümpfe, Buxskinstoffe, Hemden, Schürzen, Leinen, Bettbezüge etc. extra billig zum Verkauf. M. Schneider's Saison-Ausverkauf. 94 Leipzigerstraße 94.

F. Schmidt, Dampfkesselfabrik, Halle a. S.

Zweigniederlassung der Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengiesserei vormals **Hornung & Rabe** empfiehlt



Apparate mit u. ohne Rührwerk, Dampfkessel, Vulkanisierkessel für chemische, Gummi-, Papierfabriken etc., Dampfkessel aller Systeme in jeder Größe, Blecharbeiten aller Art, geschweisst und genietet, Reservoire, Turbinenrohre, Tanks etc.

Spezialität: Dextrin-Röstapparate.

Abteilung II: Homogen verbleite u. verzinnete Apparate, Rohre, Schlangen in Eisen, Kupfer etc.

nach meinem konkurrenzlosen patentierten Verfahren.

Leop. Robert & Co., Halle a. S., Nerserburgerstrasse 11,

Stammhaus Richter & Robert, Hamburg.

DEERING

Garbenbinder — Getreidemäher
Grasmäher — Pferderechen

von keiner Konkurrenz an Dauerhaftigkeit, Einfachheit und Leichtigkeit übertraffen.

Zwei Jahre Garantie.

Deering-Maschinen erfordern wenig Reparaturen.

Deering-Bindegarn unter Garantie der Meterzahl pro Kilo u. der Bruchfestigkeit. Vollständiges Lager in Original-Reserveteilen. Geschulte Spezial-Montenre.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Bremmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausziehbarer Röhrenbohrer von 4-300 Pferdekraft, — dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft.

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Herm. Gereke, Leipzig-Gohlis, Auesere Hallische Strasse 38.

Sachsse & Co., Halle a. S.

Fernsprecher 408. Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen. Älteste Heizungs-Firma am Platze. Geogr. 1876.

Central-Heizungen

Koch- u. Waschküchen, aller Systeme. Schwimm- u. Badeanlagen. Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Gras- u. Getreide-Mähmaschinen, Rechen u. Schleifsteine

Liefert in bewährter Konstruktion Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Filialen: Berlin G., Hannover, Schneidemühl.

Kornhausgenossenschaft Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Wir erlauben uns, unsere geehrten Mitglieder zu **Wittwoch, den 12. August 1903, vormittags 11 Uhr** zur **7. ordentlichen General-Versammlung** unserer Genossenschaft nach dem großen Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer Halle a. S. ergebenst einzuladen.

Kornhausgenossenschaft Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. **R. Zorn, A. Schurig, O. Handt, H. Schweinsberg.**

Landwirtschaftliche Winterhütle Wittenberg.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Die Hütle eröffnet am **2. November d. J., 3 Uhr** nachmittags in den Schulräumen Lufnerstraße 1 ihren 33. Kurjus. Der Unterricht wird durch 9 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Reichhaltige Lehrmittelsammlung und Bibliothek, sowie zahlreiche landw. Ausflüge unterliegen dem Unterricht. Zeugn. und Exzerptanden. Zur Aufnahme genügt Dorfstudium. Landwirte über 20 Jahre können als Hörer eintreten. Für billige Unterkunft bei Bürgern der Stadt wird Sorge getragen. Lehrplan und Schulbericht, sowie jede nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor. Nähere schriftliche Anmeldung erwünscht.

Der Vorsitzende des Kuratoriums: **Kandrat Schr. von Bodenhausen.** Der Direktor: **Dr. von Spillner.**

Breit-Dresch-Maschine

für einspännigen Betrieb. Billigste und vollkommene Maschine der Neuzeit.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N. 4, Chausseestrasse 2 E.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Biggelsen Nr. 274: 9 P. Fein verwickelt, ca. 4 kg

Beste für kleine Haushalte

Roesler-Spir.-Gas-Koch-Herde Bäckleisen - Badöfen u. a. Anerkannt vollkommen, einfach, sicher. Überall sofort verwendbar. Keine Montagekosten wie Gasleitung. Beste Lösung. Sorgsamster Verarbeit. Eigene gediegene Arbeit. Lieferung durch jede bessere Handl. Ausflirt. Preisliste kostenfrei von **Roesler & Co. Fab.-Abt. Leipzig** G. m. b. H.

Geschchnittene Kanthölzer, Schaalbretter, Dachplatten

oder sonst zum Bau verwendbare Hölzer hält stets vorrätig

F. & W. Schulke

Zimmerei u. Dampfsägewerk, Kemberg (Bez. Halle a. S.).

Die Vorteile der Rahmlieferung an Molkerei-Genossenschaften

für die Landwirte: Teilnahme an den Vorzügen des Grossbetriebes, welcher bessere Fachbildung, moderne Hilfsmittel für Rahmreifung, bessere Qualität und günstigere Verwertung des Produktes gewährleistet! Verhinderung der Seuchenverschleppung, erzielt man voll und ganz nur durch Anwendung der

Alfa-Separatoren

die unübertroffen sind, ohne Verletzung der Alfa-Patente auch nicht übertroffen werden können, in

1. Schärfe der Entrahmung,
2. Größe der Stundenleistung,
3. leichtem Austausch der Ersatzteile,
4. geringem Anlagekapital,
5. leichtem Antrieb,
6. Sicherheit im Betrieb,
7. Möglichkeit der Rahmkonzentration,
8. geringster Abnutzung.

Verlangen Sie Alfa-Druckschriften u. Angabe des nächsten Vertreters!

Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., BERLIN 22a.

Unser heutiges Wochenblatt

„Der Börsenlage“

nebt Spezialbericht über den Kaffe-Industrie-Markt empfehlen angelegentlichster Beachtung. Jugendung auf Wunsch gratis.

Martin Jacoby & Co., Bank-Kommissions-Gesellschaft, Berlin SW. 12.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille u. silberne Staatsmedaille

Aachener Bäderöfen

über 75000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Marshall-Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

sowie deren Reserveteile stets am Lager bei

Halle (Saale), A. Lythall.

Pulverisierter Cönnern-Scher-Cement Kalk

U. Roth's Cement-Fabrik CÖNNERN (Saalestrasse)

Sellgrau, langsam bindend und durchaus volumehändig. Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Cement, diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Anbindererzeugtum Gefäßbenutz. Ferner auch zum Gips- und Umdecken von Dächern. Feinste Mahlung, absolute Reinheit und größte Erhärtungsfähigkeit bei hohem Endauflage. Feinste Ref. Billigste Tagespreise. Fernruf 13.

Mähmaschinensteine, Schleifsteine in jeder Höhe

aus verschiedenen Steinbrüchen. Hanf-, Eisen- und Stahltrahnteile, Mähmaschinen-Bindegarn, Afrikanische Garbenbinder

offert zur bevorstehenden Ernte

Aug. Laue, Halle a. S., Leipzigerstr. 47.

1903

XXIII. **Berliner Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am **21. August 1903.** 21. 22. 23. sind zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **H. Zeidler, Berlin, General-Debit.**

Max Assmann, Markt 11. An- u. Verkauf von Bergwerksanteilen, An- u. Verkauf von Gütern, Grundstücken u. Geschäften, Vermittlung v. Hypothek. i. jed. Höhe.

Flaggendruckerei

für Haus- und Schiffsbedarf. Fabrikant Franz Reinecke Hannover.

Halle a. S. **Seidenhaus Georg Schwarzenberger**, Gr. Steinstr. 88.

Neueste Chiné-Stoffe für Besätze und Blusen.

Neueste Gewebe in weiss, in schwarz und in farbig für Kostüme.

Grösste Auswahl in Garantie-Stoffen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reste extra billig.

Walhalla-Theater.

Direction: **Rich. Hubert.**
 Klagenbüdig
 mit vollständigem Erfolg!
Die Orig.-Transvaal-Buren,
 Rommand. Smeele u. Kap. Lewis.
Die lebende Reimbahn
 der Orig.-Monten.
Georg u. Gastil Eder.
 Les trois Follicheons.
Bernhard Posen.
 Los Suarez. Olga Ollaw.
Das Gordon-Bennet-
Automobil-Rennen.

Sonntag, den 9. August cr.,
 vorm. von 11 1/2 - 1 1/2 Uhr
Frühschoppen-Konzert.
 Abends 8 Uhr
 Große brillante Vorstellung.

Apollo-Theater.

Täglich 8 Uhr:
Das vollständig neue
Programm
der beliebten Fritz
Steidl-Sänger
 u. a. Fritz Steidl als
Leutnant Schlippezbach
 und die urkomischen Burlesken
 „Der Goldfuchs“
 und
 „Ich brauche eine Frau“.

Auswärtige Theater.

Sonntag, den 9. und Montag,
 den 10. August 1905.
 Leipzig (Deutsches Theater): Zorn-
 häuter. — Montag: Schnepz-
 häute.
 Leipzig (Altes Theater): Kaltwasser.

Diverse Weine
 der Deutschen Central-Bodega
 vorzüglich. Qualität, direkt bezogen,
 wie St. Julien, Sarnos, Sarnos Ausl.,
 Sherry, Madeira, Malaga, Hungary,
 Süsler Ober-ungar, Ruster, Mosser,
 insbesondere

Medizinal-Ungarwein
 chem. untersucht, empfiehlt zu
 billigsten Preisen
M. P. Hauer,
 Kolonialwaren- und Wein-Handlung,
 Zwingenstrasse 25.

Junge Mädchen, welche Er-
 bildung suchen und den Saubheit
 erlernen wollen, finden freundliche
 Aufnahme in Villa **Margarete**
 an Bad Sachsa am Sildbarg.

Zoolog. Garten.

Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Neu! Giraffen. Neu!
 Sonntag, den 9. August:
 von 1 Uhr ab: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Nachmittags und abends:

Grosses Doppel-Konzert,
 ausgeführt vom Komplet-Korps des
 Königl. Sächs. 7. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 77
 (Leitung: Konial. Musikdir. W. Kurts),
 unter gütiger Mitwirkung des
Sängerbundes an der Saale (200 Sänger).
 (Leitung: Musikdir. Wurschmidt.)
 Montag, 10. August, von 5-7 Uhr Grosses Militär-Konzert.
 (36 er. Kap. Musikdir. O. Wiegert.)

Die Spielplätze

auf dem Sandanger
 sind wieder benutzbar. Meldungen sind baldigt an den Aufseher zu
 richten, bei welchem näheres zu erfahren ist. (1170)
 Verein für Volkswohl, VII. Abt.

Der neue Eingang:

Ein Waggon **Steingut**
 (Gewicht 13400 Pfund) kommt
 zu äusserst billigen Preisen

zum Verkauf.

Günstig zur Deckung des Bedarfes für das

Kaisermanöver.

Essteller, tief und flach	3 Pfg.	Bratenplatten	28, 22, 18,	14 Pfg.
Tassen, Ober- und Untertasse zusammen	8 "	Terrinen mit Deckel, bunt, für 6 Pers.		88 "
Obertassen, groß Bienenform	7 "	Terrinen mit Deckel, weiss		50 "
Kasernennäpfe	25 "	Kaffeebecher, bunt		4 "
Gemüseschüsseln, groß, 28, 22,	14 "	Kaffeebecher, bunt, mit Goldrand		8 "
Butterglocken mit Deckel	25 "	Schneidebretter		10 "
Satznäpfe, 4 teilig, bunt	35 "	Satznäpfe, 5 teilig		78 "
Suppenschüsseln mit Gintel	42 "	Kinder-Essgarnituren, 4teilig		42 "

Ein Posten **Waschservice** deforiert, 4 teilig 95 Pfg.

M. Bär,

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Möbel-Ausverkauf

von **Otto Maseberg**

Gr. Ulrichstrasse 10
 sind noch vorhanden:
 1 Wohnzimmer, Ruhbaum,
 Jugendstuhl,
 1 Salon, hell Nuss, m. Gold,
 1 nuss. Bibliothek,
 1 nuss. Patent-Ausziehtisch,
 1 nuss. Bancru buffet,
 Herrenschreibtische,
 Truzeug,
 Stabierstiel,
 Bettstellen,
 extra billige Polster-Garnitur,
 Banksofa mit Spiegel,
 Strohstühle und verschiedenes.
 Sämtliche Sachen werden zu den
 billigsten Preisen verkauft u. können
 bis Ende September stehen bleiben.

Korsetts
 nur solide Qualitäten
 von 1,00 bis 8,00.
H. Schnee Nachf.
 A. Ebermann.
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Quensel's Hotel Kurhaus,
 Wanderkurt in Bobenthal,
 Garsyplatz, vormal. Benf., dir. i. Walde.

SOLBAD BERNBURG.

Bernburg
 Stärkste Sole Deutschlands
 Salbäder,
 rechte Schindler'sche Moorbäder
 mit belicht. starkem Gehalt ohne
 Fressauschlag.
 Alle Luft-, Licht- u.
 medizinischen Bäder.
 Grösster Kurort der Salzg. Provinz.
 Leuchtfontäne. Keine Kurkarte.
 Bernburg, Badstr. 10. Kochhaus
 Prospekt gratis durch die städt. Kurverwaltung.

Zoolog. Garten.
 Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Neu! Giraffen. Neu!
 Sonntag, den 9. August:
 von 1 Uhr ab: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Nachmittags und abends:
Grosses Doppel-Konzert,
 ausgeführt vom Komplet-Korps des
 Königl. Sächs. 7. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 77
 (Leitung: Konial. Musikdir. W. Kurts),
 unter gütiger Mitwirkung des
Sängerbundes an der Saale (200 Sänger).
 (Leitung: Musikdir. Wurschmidt.)
 Montag, 10. August, von 5-7 Uhr Grosses Militär-Konzert.
 (36 er. Kap. Musikdir. O. Wiegert.)

Bad Wittekind.
 Morgen Sonntag früh 6 1/2 und nachmittags 3 1/2 Uhr:
Zwei gr. Militär-Konzerte
 der Kapelle des Jäger-Regts. Generalfeldmarschall Graf
 Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
 Entree zum Früh-Konzert 25 Pfg., einschl.
 „ Nachmittags-Konzert 35 „ Billettsteuer.
 1152] O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei.
 Vollständig renoviert!
 — Grösstes und schönstes Verkehrslokal. —
 Diners von 12-3 Uhr.
 Hochachtungsvoll
F. Winkler.

Pschorr-Bräu.
 Tägliches Auftreten des
Mandolinenkünstlertrios del Aro,
 verbunden mit **Münchener Bierfest,**
 wozu freundlichst einladet **Paul Hoffmann.**
 Guten bürgerlichen Mittagstisch.

Solbad Wittekind
 mit Kuranstalt verbunden, in anmutiger und klimatisch bevor-
 zugter Lage, verbirgt seine natürlichen **Solbäder,**
Moorbäder, Kohlensäure-Solbäder, Sol-,
Dampf- u. medikamentösen Bäder wochentags von
 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Feiertage bis 1 Uhr mittags.
Elektrische, Kaltwasser- und Massagekuren,
Abreibungen, Freundliche und gesunde Wohnungen etc.
 Kurarzt: **Dr. Lange.**
 Prospekt durch die Kurverwaltung. — Telefon 280.

Paradies.
 Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag Konzert bei freiem Eintritt.
 Jeder 20. Besucher erhält einer Blumentopf gratis.

Für Gymnasiasten und Realschüler
 hält ein **wissenschaftlicher Lehrer** einer hiesigen höheren
 Schule jeden Nachmittag Arbeitsstunden zur gewissenhaften Beauf-
 sichtigung der Schülerarbeiten, gründlichen Nachhilfe u. Vorbereitung.
 Ged. Meld. unter B. o. 451 an Rud. Messe, Brüderstr. 4.